



Weihnachtsbotschaft 2025

Bischof Dr. Sani Ibrahim Azar

Evangelisch-Lutherische Kirche in Jordanien und dem Heiligen Land

"Aber der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Retter geboren, welcher ist Christus, der HERR, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet ein Kind finden, in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend." (Lukas 2,10–12)

Salaam, Friede sei mit euch. Als Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Jordanien und dem Heiligen Land sende ich euch herzliche Weihnachtsgrüße aus dem Land der Geburt Christi.

Christ:innen auf der ganzen Welt bereiten sich auf einen unserer heiligsten Tage im Jahr vor: die Geburt unseres Erlösers, Jesus Christus. Hier in Bethlehem und Jerusalem, dem Land von Jesu Geburt, Tod und Auferstehung, laufen unsere Vorbereitungen und Feierlichkeiten ebenfalls an. Doch während wir uns auf Weihnachten vorbereiten, trauern wir weiterhin über die Folgen von zwei Jahren Krieg.

Weihnachten kann niemals abgesagt werden und sein Licht niemals verdunkeln. Aber in den letzten zwei Jahren wurden Weihnachtsgottesdienste und Gebete im Heiligen Land auf das Zuhause, auf Kirchen und auf andere private Orte beschränkt – in Solidarität mit unseren Brüdern und Schwestern, die in Gaza unter Bombardierung stehen. In diesem Jahr werden wir wieder Weihnachtsbäume auf öffentlichen Plätzen erleuchten und viele jährliche Traditionen fortführen. Unsere Pfadfindergruppen werden durch die Straßen ziehen, um die Freude über Christi Geburt und die Resilienz unserer Gemeinschaft zu verkünden. Wir werden die Hoffnung auf Frieden und Brüderlichkeit teilen, die Weihnachten mit sich bringt. Doch während wir uns



zum dritten Mal seit Beginn des Krieges in Gaza Weihnachten nähern, sind unsere Herzen weiterhin bei denen, die ihr Leben, ihre Familien und ihre Häuser verloren haben.

Gemeinsam mit den Menschen in der ganzen Welt danken wir Gott für die Waffenstillstandsvereinbarung in Gaza. Wir hoffen und vertrauen darauf, dass sie tatsächlich das Ende des Krieges einleitet, trotz der anhaltenden Verstöße gegen den Waffenstillstand. Doch wir erkennen, dass die Arbeit des Friedensaufbaus erst begonnen hat. Der Weg der Heilung und Versöhnung wird lang sein. Wir brauchen Zeit, um die Wunden unserer Kinder, Jugendlichen und Familien zu heilen, damit sie wieder einer Zukunft entgegensehen können, statt zurückblicken zu müssen.

In Gaza sind Zehntausende tot, viele weitere liegen noch unter den Trümmern, während Überlebende in zerstörte Häuser und von Schutt übersäte Straßen zurückkehren. Während die Winterregen begonnen haben, schlafen unsere Geschwister in Gaza in überfluteten Zelten. Die Besatzung des Westjordanlands und Gazas dauert an, ebenso wie die harten Einschränkungen der Bewegungsfreiheit für uns Palästinenser:innen in unserem eigenen Land. Fälle von Gewalt und der Ausbau von Siedlungen im Westjordanland und in Jerusalem nehmen zu. Wahrer Frieden und Gerechtigkeit stehen noch aus.

Doch selbst unter diesen schwierigen Umständen finden wir Hoffnung im Wunder der Weihnachtsgeschichte. Wenn wir von Maria und Josef lesen, die von Nazareth nach Bethlehem reisen mussten aufgrund der Anordnungen einer Besatzungsmacht, erkennen wir das Spiegelbild dessen, was viele Palästinenser:innen täglich erleben. Wenn wir an die Flucht nach Ägypten denken, hören wir von der Heiligen Familie, die unter Gewaltandrohung vertrieben wurde, wie Tausende unserer Schwestern und Brüder in Gaza und darüber hinaus. Und wir, wie die Hirten auf den Feldern des nahegelegenen Beit Sahour, nehmen Trost in der Botschaft des Engels: „Fürchtet euch nicht.“ Vor allem aber finden wir Hoffnung in der Geburt unseres Erlösers. Jesus entschied sich nicht, als Prinz in einem komfortablen Palast in einem reichen Land geboren zu werden, sondern in einer bescheidenen Höhle, zu einem Volk,



das unter der Herrschaft eines Imperiums lebte. Das Licht der Hoffnung kam hier in unsere Welt, in unser Heimatland. Immanuel, Gott mit uns.

Hier im Heiligen Land sind die palästinensischen Christ:innen weiterhin präsent. Unsere Gemeindeglieder kommen Sonntag für Sonntag in die Kirche, um Gott zu loben und für eine bessere Zukunft zu beten. Wir sehen unsere Geschwister in Gaza, die zwei Jahre lang in ihren Kirchen Zuflucht gefunden haben, und finden auch für uns geistliche Zuflucht in der Kirche. Wir vertrauen auf Christi heilige Gerechtigkeit und seinen ewigen Frieden, der uns trägt. Unsere Hoffnung liegt in unserer Arbeit für die Zukunft unserer Kirche und unseres Landes. Durch Bildung, diakonische Arbeit sowie das Streben nach Geschlechtergerechtigkeit und ökologischer Nachhaltigkeit können wir helfen, eine andere Zukunft für unser Volk aufzubauen.

So wie uns die Umstände der Geburt Christi daran erinnern, dass er immer bei uns ist, sind wir standhaft und bleiben in diesem Land. Und in diesem Jahr werden wir erneut die Hoffnung, die aus der Geburt unseres Erlösers entspringt, in unserer ganzen Gemeinschaft teilen.

Unsere öffentlichen Weihnachtsfeiern bedeuten nicht, dass wir diejenigen vergessen haben, die weiterhin leiden. Vielmehr erheben wir das Licht, das in Bethlehem in die Welt gekommen ist, als ein Zeichen der Hoffnung. Auch wenn wir dieses Weihnachten in Trauer begehen, ist unser Zeugnis der Weihnachtsbotschaft hier am Ort der Geburt Christi nicht geschwächt. Die Botschaft von Weihnachten – Gottes Licht, das aus der Finsternis leuchtet – kann nicht verdunkelt werden. Auch wenn es in diesem Jahr schwerfällt zu feiern, angesichts dessen, was wir durchlebt haben: Das Licht von Weihnachten lebt in den Herzen unserer Menschen.